

. Wie ist die wirkliche Lage? 1962 wurden im Zeisswerk 531 Forschungs- und Entwicklungsthemen bearbeitet. Das bedeutet, daß an einem Thema etwa drei Mitarbeiter des Bereichs Forschung und Entwicklung gearbeitet haben. Es ist sicher - und darüber kann es keine Diskussion geben —, daß eine so geringe Zahl von Mitarbeitern pro Thema bestimmt nicht die optimale Bearbeiterzahl ist. Wir brauchen uns deshalb auch gar nicht zu wundern, wenn mitunter Entwicklungszeiten von sechs und neun Jahren entstanden sind. Aber das ist kein Spezifikum des VEB Carl Zeiss; das gibt es woanders auch.

Die Aufgabe besteht also darin, sich auf weniger Themen zu konzentrieren, sich klug auf die Hauptaufgaben zu beschränken, so wie das Genosse Walter Ulbricht auf der letzten Tagung des Forschungsrates dargelegt hat und wie er es auch in seiner Rede hier wieder deutlich herausarbeitete. Aber das erfordert natürlich auch eine Unterstreichung der Parteilichkeit der Planung. Einige unserer Genossen in der Planung müssen sich daran gewöhnen, künftighin derart lange Entwicklungszeiten nicht mehr von vornherein kritiklos hinzunehmen.

Zur Zeit gibt es eine Methodik in der Forschung und Entwicklung. Ich meine die Stufen von Fi bis ÜK 11 - den meisten von euch wird das ein Begriff sein. Diese Methodik ist sicherlich überarbeitungsbedürftig, weil sie ein gewisses „Etappendenken“ begünstigt hat, das sich verzögernd auf den Verlauf der Forschung und Entwicklung ausgewirkt hat. Auf dieser Grundlage sind solche Erscheinungen entstanden, daß zum Beispiel ein Forscher nach Beendigung seiner Forschungsarbeit sein Thema während der Periode der Konstruktion aus dem Auge verlor und erst bei der Erprobung des Fertigungsmusters wieder in Erscheinung trat. Wir sind deshalb dafür, daß zwischen der Forschung, der Konstruktion, der Technologie und der Produktion eine weitgehende Überlappung gefördert wird. Das Wissen einer jeden Entwicklungsstufe muß der nächstliegenden verantwortungsbewußt übermittelt werden. Und das kann man ganz bestimmt nicht mit Hilfe eines Protokolls machen. Notwendig ist vielmehr, daß der Konstrukteur sich frühzeitig beim Forscher, der Technologie frühzeitig beim Konstrukteur usw. orientieren muß und daß andererseits Forscher und Konstrukteur den Entwicklungsweg ihres Gerätes mitmachen, bis in die Werkstätte und bis zu den Arbeitern.

Wir möchten hier das Bild eines Stafettenlaufes verwenden - die Wissenschaftler mögen uns diese Vereinfachung nicht übelnehmen. Bei einem Stafettenlauf ist es so, daß sich der zweite Läufer bereits vor der